

Leserecho

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **24 (1982)**

Heft 12: **Angst und Liebe**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leser Echo

Leserbrief zum novemberpuls

Aussen fix, innen nix! Wie so oft dieser spruch zutrifft, so trifft er auch beim letzten puls zu. Die verantwortlichen leute für diese pulsgestaltung haben offensichtlich noch keine der vorhergehenden nummern gesehen. Über die gestaltung bis seite 24 ist nicht viel auszusetzen, ausser diesem sinnlosen durchgehenden strich, der höchstens verwirrt. Die nachfolgenden seiten jedoch gleichen einem unkontrollierbaren chaos. Das ganze beginnt mit dem titel Impuls intern und dann ist schluss. Kein «Ce Be eF intern», kein «regionalgruppen», kein «ferien und treffen und tagungen», kein überhaupt nichts! Will der/die leser/in sich etwas bestimmtes zu gemüte führen, so kann er/sie sich bei den pfadfindern melden. Apropos layout: dass einzelne artikel doppelspaltig und andere einspaltig geschrieben werden mussten, zeigt, wie unwissend und dilettantisch diemacher/innen sind.

Ich lese den puls nun schon seit 76, doch so ein chaos kam nicht einmal in den schlimmsten zeiten der ideologischen streitereien vor.

Nun noch zum gipfel der arroganz und frechheit auf der leserbriefseite. Was sich hier die damen und herren, selbsternannte und wie es scheint von gottes gnaden berufenen redaktoren leisten, schlägt dem fass schlicht den boden weg. Das bild von Christoph Egli auf seite 4 mit der sprechblase bla bla als erstes. Als zweites der schreibmaschinen geschriebene und nicht unterschriebene text, gegen alle

gepflogenheiten des pulss.

Als drittes die in klammer kursiv gesetzte mitteilung, die auch nicht unterschrieben ist, aber wie die meinung der redaktion aussieht und sicher nicht ist, da die redaktion ihre beiträge löblicherweise immer zeichnet. Als viertes die kaum leserlichen texte von hand und am rand geschrieben. Das ganze kann sicher nicht damit abgetan werden, dass es nur ein spass sei oder gar lustig. Dass so viel dummheit und frechheit nur aus Bern kommen kann, ist ja noch begreiflich, dass aber so versucht wird, Christoph fertig zu machen, liegt überhaupt nicht in den grenzen des tolerierbaren.

Der letzte text auf seite 4 suggeriert dem/den leser/innen, dass ihre beiträge von mensch (welch geschlechtslose klassifikation von sich selbst) gekürzt werden müssten, nur weil sich Christoph erlaube, so lange beiträge zu schreiben. Diese meldung ist eine ganz gemeine unterstellung, da die Pulsredaktion immer darum zu kämpfen hat, dass genügend beiträge eintreffen.

Im weiteren kann ich nur sagen, dass mich die beiträge von Christoph und Jeannine sehr erheitert haben. Im übrigen gibt noch zu denken, dass nur Christoph angegriffen wurde und nicht Jeannine (steckt da etwa UE dahinter?). Im übrigen fordere ich, dass, wenn leute, welche keine ahnung haben vom Puls und von montieren des Pulses und ihn machen, ein redaktionsmitglied dabei sein muss.

Paul Ottiger, Sälistr. 21, 6005 Luzern

**Ein kommentar des kommentars
zum kommentar vom kommentar
der Puls-nummern vom april bis de-
zember 1982**

Christoph, langsam habe ich es wirklich satt, deine professorenhaften politunterweisungen und paranoyden helferexkurse über seiten im Puls zu lesen, gekoppelt mit deinem kindischen machtkampf ums letzte wort.

Therese Zemp, Brunntental,
8915 Hausen a/A.

PS: Der letzte Puls war spitze gestaltet, neu, frech und bewegt, ich hatte meine freude daran!

**Korrektur der halleluja-botschaft
auf der letzten seite des november-
Puls:**

Ab sofort geben die verschiedenen behinderten-institutionen der stadt Zürich (z.b. Pro Infirmis beratungsstelle, MS-gesellschaft, rheumaliga, beratungsstelle für sehbehinderte, usw.) anstelle der bisher maximal 5 taxigutscheinhefte pro quartal neuerdings, (befristet bis ende 82), 10 zusätzliche hefte für schwerstbehinderte ab.

Oh du fröhliche ...

R. Personeni, Wildbachstr. 85,
8008 Zürich

Puls wird schamlos!

Also jetzt reicht's mir. Ich lese noch nicht lange den puls, doch die grenzen wurden meiner meinung nach überschritten.

Schon der heftumschlag brachte mich zum schäumen. Ich empfinde es als eine gemeinheit, den anderen b's gegenüber, die nicht in der aussenwelt (sprich wg) wohnen und leben können. Stellt euch mal vor, es gäbe alle diese heime nicht mehr. Was

würde passieren? Alle stehen auf der strasse. «Sie können ja eine wg aufsuchen und dort wohnen!», würde das echo zurückgeben. Ob dann die leute, die schon in der wg wohnen, dazu bereit wären, sie aufzunehmen, ist eine zweite und ungewisse frage. Ich denke da an wirklich schwerstbehinderte. Solche überlegungen sind primitiv und provokativ. Aber wer weiss, vielleicht sollte es dies bezwecken...? Nützen wird es kaum jemanden. Eher ist der grösste teil der b's schockiert und dreht vielleicht durch.

Muss man immer und ewigs daran herumhobeln? Gibt es ausser der negativen erscheinungen nicht auch mal was positives? Auch wir Pulsleser haben ein recht auf heiterkeit.

Es gibt da gewisse schreiber/innen, die ja wirklich schamlos und provokativ schreiben, z.b. Christoph Eggli, um einen zu nennen. Für mich sind solche weltverbesserer nur winzige sandkörner, die mehr wollen als sie sind. Und sandkörner gibt es viele, haufenweise! Man muss vor augen halten, dass wenn wir weiter referieren, die behinderung niemals verschwindet. Sie ist und bleibt da. Kaputtmachen geht schneller als wieder aufbauen, und solange es nur versprechungen gibt, die nicht durchgeführt werden, bin ich nicht bereit, gehör und glauben zu schenken!

Ich zitiere zum schluss noch einen satz von demokritt:

Es ist eine art habsucht, alles sagen und nichts hören zu wollen!

Therese Reusser, Hännisweg 7, Gwatt

Wir armen leser!!!

Hier meldet sich ein alter pulsleser, der auch zu den schweigenden gehört. Vor einigen jahren fand ich die vereine noch als gute idee. Aber, je mehr pulse ich lese, um so primitiver erscheinen sie mir. (Siehe puls nr. 11 1982 auf der rückseite des heftes.) Dies kotzt mich regelrecht an, der unwahrheit wegen, da ich selber in einem heim wohne. Ich finde, dass dies eines der besten heime in der Schweiz ist. Und ein teil der redaktion sollte es wissen, z.b. Wolfgang Suttner. Somit

habe ich mich entschlossen, meinen ärger nicht zu schlucken und daraufhin entsprechend zu reagieren.

Die grossen damen und herren (helden) in den hochumjubelten wg's meinen angeblich, dass sie ihr maul aufreissen müssen, um diejenigen, die im heim wohnen, noch mehr zu deprimieren. Dabei könnte sie (damit gemeint: grossmaul Christoph und Ursula Eggli) das gleiche «schicksal» treffen, was ich ja keinem wünschen möchte, oder vielleicht doch???

Ich frage mich, wieviel prozent der nb's der beiden vereine dazu bereit wären, mit b's in eine wg einzusteigen.

Dieser ausruf: «Brennt die heime nieder, heim ist schleim usw...» zeugt von unüberlegten und primitiven gedanken des gestalters, der sowas prompt auf den umschlag des heftes drucken liess, um zu provozieren. Mir scheint es, dass dies genau ihr zweck ist. Schade! So schadet ihr den angeblichen «heim-schleim-behinderten»

mehr, als es nützen sollte.

Mit solchen schmierereien im heft wird niemandem geholfen. Somit glaube ich, dass viele solidarische b's und nb's ihren protest kundgeben werden. So auch ich!!! Ab sofort bezahle ich keine beiträge mehr für den puls wie auch für den Ce Be eF und Impuls. Ich trete aus, kurz und bündig. Ich bin es müde, meine zeit mit solchem unsinn zu verplempern, da es auf dieser welt genug aggressionen und kriege usw. gibt. Hiermit wünsche ich ein bisschen mehr sonnenschein für alles in der zukunft.

Julius Burgener, Hännisweg 7, Gwatt

**Alles Gute für das Jahr
1983 wünscht Ihnen
die Sekundarklasse 2b,
Meggen**

Inserat:

Mir sueche i üsi WG en ufgschteuti,
interessiert

JUNGI FROU

Mir si e Wohngmeinschaft vo junge Körper-
behinderte u Nichtbehinderte. Uf Ändi Januar
hätte mir es Zimmer frei für Di.

Wenn Du mit üs wettisch zäme läbe und Du
älter bisch aus zwänzgi*de schrib üs doch es
Briefli an d'Adrässe:

Thesi und Hans
Wohngemeinschaft Sunnematte
Heimiswilstrasse 8
3400 Burgdorf
Telefon 034 - 22 36 93

x nichtbehindert